

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creuß'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Bairnhauses). — Redakteur Dr. F. A. Daniel.

N^o 322.

Halle, Dienstag den 15. Juli. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, München.) — Frankreich (Paris.) — Amerika. — Locales. — Stadt-Theater in Halle (Dorf und Stadt.) — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 13. Juli. Die Berichte über den Zustand der deutschen Nordseeflotte lauten durchaus nicht günstig und drängen sehr zur Beschleunigung der Entscheidung über den Fortbestand und die Fortentwicklung derselben. Allein allem Anscheine nach dürften die Verhandlungen in Frankfurt nicht leicht einen schnellern Gang nehmen, da unter andern jetzt auch der Vorschlag von Oesterreich gemacht ist, Preußen möge eine Ostseeflotte, Oesterreich selbst seine Flotte im Adriatischen Meere und die übrigen deutschen Staaten eine Nordseeflotte dem Bunde zur Verfügung stellen. Dieser Plan findet, abgesehen von seiner Nebenbedeutung im österreichischen Sinne, bei vielen Regierungen eine sehr kühle Aufnahme, so wie denn überhaupt vielfach eine große Gleichgültigkeit in Bezug auf den Fortbestand und die Fortbildung der deutschen Flotte an den Tag gelegt wird. (Corr.-B.)

München, den 10. Juli. Die „Neue Münchener Zeitung“ enthält folgende Erklärung: „Die jüngst in der Würtembergischen II. Kammer von Herrn Staatsrath v. Knapp gemachte Aeußerung, welche eine Kündigung des Zollvereins von Seiten Würtembergs in Gemeinsamkeit mit andern gleichgesinnten Staaten als wahrscheinlich hinstellt, ist von verschiedenen Seiten vielfach besprochen worden. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die königlich Bayerische Regierung von der Neigung der königlich Würtembergischen Regierung, den Zollverein zu kündigen, weder Kenntniß hatte, noch dieselbe irgendwie theilt.“

Frankreich.

Paris, den 11. Juli. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wird zur ersten Berathung über einen Vorschlag von de Riancey und Favreau geschritten, der durch die Petition der Nachkommen des unschuldig hingerichteten Lesurques veranlaßt worden ist und die Revision der Criminalprocesse bei offener Unrichtigkeit des Urteils bezweckt. Die Tochter und

zwei Enkel von Lesurques haben sich an der Nationalversammlung selbst gewendet, um ihr Recht zu erlangen, nachdem ihnen unter der Julimonarchie zwar ein großer Theil der ihrem Vater und Großvater confiscirten Güter, nicht aber der gute Name und die bürgerliche Ehre ihrer Familie zurückerstattet war. Der Petitionsausschuß hatte sich zuerst durch seinen Berichterstatter de Laboulie günstig darüber ausgesprochen und die Ernennung einer Kommission aus dem Schooße der gesetzgebenden Gewalt empfohlen, um den Lesurques'schen Proceß zu revidiren und alle erforderlichen Genugthuungsmaßregeln vorzuschlagen. Allein in der Besorgniß vor einem Uebergrieff auf das Gebiet der richterlichen Gewalt hatte die Nationalversammlung sich seitdem bestimmen lassen, den Vorschlag von de Riancey und Favreau in Betracht zu ziehen, wonach dem Cassationshofe im Falle zweier, unter sich nicht vereinbarter Verurtheilungen wegen eines und desselben Verbrechens (wie bei Lesurques gerade der Fall war, da in der Folge der wahre Theilnehmer an dem ihm zur Last gelegten, in Gemeinschaft mit mehreren andern Individuen ausgeführten, Raubmord ebenfalls verurtheilt und hingerichtet wurde) die Revision des betreffenden Criminalprocesses beauftragt werden soll. Der Begutachtungsausschuß hat indessen diesen Vorschlag als unausführbar und überhaupt die Revision der Criminalprocesse als gefährlich für den den Aussprüchen der Justiz gebührenden Respect betrachtet. Nach dem beredeten Vortrage eines ausgezeichneten Juristen, Fourtanier, zu Gunsten dieser Ansicht, ergreift Hr. de Laboulie das Wort, um mit großer Wärme die Sache der durch die menschliche Justiz zu Boden getretenen Unschuld zu vertheidigen. Seine Gestimmungen liegen ganz in dem Ausruf: „Man müßte an der Gerechtigkeit und an der Gesellschaft zweifeln, wenn man, um den Respect vor ihren Aussprüchen zu erhalten, gegen den feuzenden Geist eines unschuldig Hingerichteten und die Thränen seiner Kinder und Kindesfinder taub bleiben müßte!“ Der Justizminister Rouher bekämpft die Theorie des vorhergehenden Redners, nach der man die Processe aller Zeiten, unter An-

derm auch die des Revolutionstribunals, revidiren müßte, und macht auf die praktischen Schwierigkeiten solcher Revisionen, worin auch das Hauptargument des Ausschußgutachtens besteht, aufmerksam. Die Verhandlungen wurden auf Morgen vertagt.

(D. A. Z.)

Amerika.

Der Dampfer „Humboldt“ hat Nachrichten aus New-York bis zum 28. Juni gebracht. Aus Hayti wird von einer Schlacht berichtet, die am 7. Juni zwischen den Dominicanern und den Kaiserlichen statt gefunden hat. Letztere erlitten eine Niederlage und hatten an 40 Tödt. Hauptsächlich hat diese Schlappe den Thattendurst des händelsuchenden Soulouque etwas abgekühlt.

Locales.

Halle, den 14. Juli. Ueber das Fest des Preußen-Vereins am 13. geben wir noch den ausführlichen Bericht der „N. S. Z.“ Gestern feierte der Preußen-Verein seinen Stiftungstag durch eine gemeinsame Partie der Vereinsmitglieder nach dem Kellerberge in der Dölauer Haide. Die erste Sitzung des Vereins fand statt am 8. Juli 1848, und man hatte daher zur Feier dieses Tages den gestrigen Sonntag gewählt. Der Verein hatte dazu den hiesigen Treubund, so wie die Veteranen-Kompagnie eingeladen, und diese, so wie die Vereinsmitglieder, versammelten sich um 1 Uhr auf dem Hofe der Königlichen Saline. Hier wurde, unter Vorantritt der Militärkapelle, ein Zug formirt, der sich gegen 2 Uhr in Bewegung setzte, in seiner Mitte die Fahne des Preußen-Vereins, der Veteranen-Kompagnie und noch einer großen schwarz-weißen Fahne. Die Ordner des Zuges waren an schwarz-weißen Schleifen kenntlich. Da das Wetter Anfangs nicht eben günstig zu werden schien, so hatte Mancher Bedenken getragen, ob der Zug zu Stande kommen würde, und so kam es, daß die Menge der im Zug Gehenden nicht so groß erschien, als früher. Indes hatten sich doch bald die Bedenken gehoben, und so wuchs der Zug auf dem Wege nach der Haide fortwährend. Dort trafen auch noch immer mehr Nachzügler ein, so daß die Zahl der Anwesenden der bei früheren Gelegenheiten nicht nachstand. Wie voriges Jahr hatte man das Plateau des Berges mit Guirlanden und einer Tribüne geschmückt, über welcher die Büste des Königs angebracht war, und vor welcher die Fahnen aufgestellt wurden. Rings um den Berg waren mehrfache hölzerne Bänke angebracht, auf denen die Anwesenden sich niederließen. Wer hier keinen Platz fand, lagerte sich im Grase und labte sich an den Erfrischungen, für welche durch den Wirth auf das Beste gesorgt war. Auf ein gegebenes Zeichen versammelten sich die Anwesenden vor der Tribüne, und da der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Witte, durch Krankheit verhindert war, an dem Feste theilzunehmen, so hieß Herr Jäger an seiner Stelle die Versammelten willkommen, und schloß mit einem Lebehoch auf Se. Majestät den König, in welches freudig eingestimmt wurde. Nachdem ein Lied gesungen, brachte Herr Franke J. M. der Königin ein Lebehoch, dem das „Heil dir im Siegerkranz“ folgte. Nach einer Pause folgten darauf in kurzen Zwischenräumen, die mit Gesang und Musik ausgefüllt wurden: Lebehoch Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen! dargebracht von Herrn Professor Rosenberger; dem Heere! von Herrn Dr. Voigt; dem Preußen-Verein und seinen Besinnungsgenossen von Herrn Jäger. Nach und nach hatten sich noch so viele auch nicht dem Vereine angehörige Personen eingefunden, daß die Versammlung wohl aus 2000 Personen der verschiedensten Stände und Alter bestand. Die allgemeine Fröhlichkeit, welche Alle beseelte, wurde durch keine Störung getrübt, und gewiß wurde Manchem das Herz schwer,

als das Zeichen zur Heimkehr ertönte. Der Rückzug nach der Stadt fand in derselben Weise wie der Hinauszug statt, nur war die Stimmung eine andere. Man war allgemein befriedigt von der Feier, die in so harmloser und schöner Weise stattgefunden hatte, man fühlte sich aufs Neue gestärkt und gekräftigt in dem achtpreussischen Geiste, der seinem Könige in Liebe und Treue folgt, und gewiß werden noch lange in der Erinnerung der Festgenossen die Klänge dieser Feier fortklingen.

— Die „Leipz. Ill. Zeitung“ (Nr. 419.) enthält nachstehenden merkwürdigen Artikel:

* **Wittekind bei Halle.** Wir haben unsre Leser im Juni schon einmal nach dem allerliebsten Bade Wittekind geführt. Ein neuerlicher Ausflug, der unser früheres Urtheil bestätigte, veranlaßt uns aufs Neue darauf zurückzukommen. Am 30. Juni zählte die Wittekindler Badeliste bereits 343 Gurgäste, von denen etwa 80 die Trinkeur gebrauchten; außerdem waren noch 6000 Flaschen Wittekindbrunnen versandt worden. Diejenigen, die sich nicht gern octroyiren lassen, machen wir darauf aufmerksam, daß sie vorm Besuche von Wittekind zu Mittag essen: denn wiewohl die Speisen in der Weintraube gut und nicht gerade theuer sind, erregt es doch die Galle in mehr als zuträglichem Grade, table d'hôte speisen zu müssen, wiewohl man in Begleitung seiner Kinder lieber à la carte speiste, und Bier sich verweigert zu sehen, wenn man vor dem Weine dasselbe gegen den Durst trinken möchte. Das VolksSprichwort sagt: Wein auf Bier, das rath' ich Dir; in der Weintraube aber heißt es: „Bier vor Wein, das laß hübsch sein!“

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 13. Juli.

„Dorf und Stadt“, Schauspiel nach einer Auerbach'schen Erzählung frei bearbeitet von Charl. Birch-Pfeiffer.

Wiederholt schon und von recht wackern Künstlern dargestellt, haben wir obiges Stück über die hiesige Bühne gehen sehen, können aber nicht umhin zu gestehen, daß erst gestern Abend durch das meisterhafte Spiel unsrer verehrten Gäste aus Leipzig und das richtige physiologische Verständniß desselben erschlossen worden ist. Wir meinen, Auerbach und die Birch-Pfeiffer hätten, wären sie Zuschauer gewesen, (und wenn es nicht etwa schon geschehen) gegenüber z. B. der ergreifenden Nachtscene im letzten Acte verjöhnt einander die Hände reichen müssen, verjöhnt durch die Macht der Wahrheit, die allgewaltig in Blick und Wort nur Spiel und Gesang der „Lore“ auf Alle einstürzte. Nun finden wir vollkommen glaublich, daß ein Theaterpublikum wie das Dresdener Fräulein Schäfer als Lore durch siebenmaligen Hervorwurf ausgezeichnet, und von Herrn Kläger dürfen wir kühn behaupten, daß er uns bis in's Kleinste treu den rustical-biderben Charakter des Schwarzwälder Bauern, wie wir ihn übereinstimmend allüberall gezeichnet finden, wiedergegeben hat.

Herr Deetz (Reinhard) in seiner überaus schwierigen Rolle erschien uns zu Anfang, in rosigter Künstlerlaune weit natürlicher, als gegen das Ende hin, wo, unsres Bedünkens, die furchtbaren innern Kämpfe vielleicht etwas mehr in dem äußern Spiel des allerdings vorherrschend ernststen Mannes hätten zu Tage treten können.

Von den hiesigen Künstlern verdient vor Allem Fr. Bachmann rühmlichst genannt zu werden, die als „Bärbel“ zwischen dem Lindewirth und seiner Tochter nicht unbedeutende Schwierigkeiten, namentlich rücksichtlich des Dialekts zu überwinden hatte und mit vielem Glück und Geschick überwand, so daß das prächtige Ensemble dieser Drei in keiner Weise gestört wurde. Fr. Bisler hatte mit anerkennenswerthem Fleiße ihre Rolle einfubirt und befriedigte im Allgemeinen recht wohl, während Fr. Bethmann (Stephan) dadurch, daß er mit seinem Pathos nicht häuslicherisch genug umging, weniger gefiel. So sprach andererseits Fr. Naumann mit seinen monotonen Deklamationen wenig an, wo hingegen Fr. Berthold seiner kleinen unbedeutenden Rolle mit gewohnter Gewandtheit Geltung zu verschaffen wußte.

Der am Mittwoch stattfindenden Benefiz-Vorstellung der wackern Leipziger Gäste sehen wir mit Spannung entgegen und dürfen wohl der Hoffnung Raum geben, daß Seitens unsres kunstliebenden Publikums den Scheidenden durch ein recht volles Haus die in so hohem Grade verdiente Anerkennung thatsächlich gezollt werden werde.

Handels-Nachrichten. U e b e r s i c h t.

Die schon erwähnten Berichte aus New-York vom 24. Juni meldeten noch, daß der Diskonto in Folge der starken Baarsendungen und des Feuers in San-Francisco um 1 pCt., auf 6 bis 7 pCt. für gutes Papier gestiegen war. Die Total-Ausfuhren von Baumwolle waren bis dahin 284,000 B. stärker als gleichzeitig voriges Jahr. Aus London wird berichtet, daß die Besserung der Zuckerpreise, in Folge starker Ausbietungen wieder verloren gegangen sei. Kaffee fest, Reis flau, man mußte um zu realisiren sich zur Annahme niedrigerer Preise verstehen. Die dritte diesjährige Indigo-Auktion begann am 8. d. M. Das Total der Deklaration betrag 3888 Loofe. Die am ersten Tage bezahlten Preise sind etwas irregulär abgelaufen, und zwar je nach den Sorten pari und 2 bis 4 Pence unter den Maipreisen. Der Liverpooler Baumwollensmarkt am 7. sehr fest bei vorherrschend steigender Tendenz, amerikanische Sorten $\frac{1}{2}$ Penny höher. Aus Amsterdam wird berichtet, daß anhaltender Bedarf und entschiedenes Zurückhalten der Käufer die Stimmung für Kaffee wesentlich gebessert habe, g. ord. Java ist bis 25 $\frac{1}{2}$, einzeln bis 25 $\frac{1}{2}$ gestiegen. Hoher Zucker bleibt angenehm, Java wurde zu Durchschnittspreisen der letzten Auktion verk. Raff. wurden sicher gehalten. Reis bei gutem Abzuge sehr fest und Arracan: sogar eher höher. Südseehran zu 32 fl. angeboten. In Rotterdam hat der Markt für Kaffee gleichfalls eine günstige Wendung genommen, guter ord. Java wird fest auf 25 $\frac{1}{2}$ c. gehalten. Reis fest. Farbehölzer ohne nennenswerthen Umsatz. Südseehran zu 31 $\frac{1}{2}$ fl. unverz. begeben. Cardellen 9 $\frac{1}{2}$ fl. Aus Königsberg wird über den Stand der Saaten geschrieben, daß nichts Nachtheiliges verlautet, mit Ausnahme von Roggen, der in der Blüthe gelitten und nicht überall reichlich angelegt haben soll. Die Kartoffeln sollen stark ausgefault und sparsam aufzuehnen sein und deshalb nur einen spärlichen Ertrag versprechen. Aus Rotterdam schreibt man: Die allgemein geäußerten Befürchtungen für eine schlechte Ernte scheinen jedenfalls gewichen zu sein, nur in Bezug auf Roggen läßt sich nicht ein Gleiches sagen. Die Mehrzahl der Angaben lassen nur einen sehr mittelmäßigen Ertrag erwarten. Auch wird des Wiedererscheinens der Kartoffelkrankheit Erwähnung gethan. In Stettin war es gestern im Geschäft ganz still, Roggen pro Juli 36 $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Okt. 37 Br., 36 $\frac{1}{2}$ S., Frühj. 38 Br., 37 $\frac{1}{2}$ bez.

Cöln, den 12. Juli. Im Laufe dieser Woche gewann das Geschäft in Getreide etwas mehr Leben, und unsere seitlich so gedrückten Preise nahmen einigen Aufschwung. Diese langsam eingetretene Besserung mag in der Zurückführung der Preise auf ihre natürlichen Verhältnisse ihren Grund finden, da es selten ausbleibt, daß nach einer zu raschen Steigerung ein um so stärkerer Abschlag erfolgt. Ueber die Felder haben wir diese Woche nichts Neues zu berichten, die differirenden Mittheilungen dauern fort.

Weizen in effektueller Waare ging nichts um, dagegen waren Lermine zu laufenden Preisen gesucht; 89pfd. effekt. 5 Thlr. 16 Sgr. à 20 Sgr.; do. pr. Nov. 5 Thlr. 22 à 24 Sgr.; do. pr. März 5 Thlr. 25 Sgr. à 27 Sgr.

Roggen effekt. wenig begehrt 4 Thlr. 13 Sgr. à 15 Sgr. zu notiren; pr. Noobr. 4 Thlr. 17 Sgr. à 18 Sgr.; pr. März 4 Thlr. 19 Sgr. à 20 Sgr.

Hafer ganz vernachlässigt, 2 $\frac{1}{2}$ à 2 $\frac{1}{2}$ nominell.

Die Umsätze in Rüböl waren in dieser Woche von größerem Belange, als in den vorhergehenden, und in Folge der höheren auswärtigen Notirungen zogen auch unsere Preise an; Rüböl pr. Okt. 29 à 28 $\frac{1}{2}$ Thlr.; pr. Mai 29 $\frac{1}{2}$ à 30 Thlr. Ueber den Ertrag der Rappsaaternte äußerte man sich nicht so günstig wie früher. Rappsaat nach Qualität 8 $\frac{1}{2}$ à 9 Thlr.

Hamburg, den 12. Juli. Weizen. Die englischen Posten brachten uns in dieser Woche täglich flauere Berichte, und erst gestern trafen endlich von einigen Plätzen, wie von London am Mittwoch, Liverpool am Dienstage, etwas fester lautende Berichte ein, während es freilich an andern Märkten, wie Wakefield, Hull, New-Castle noch flau und niedriger mit Weizen war, wo man aber hoffentlich bald der Richtung des Londoner Marktes folgen wird, der eine mäßige Besserung erfahren dürfte, sobald die jüngst eingetroffenen bedeutenden Zufuhren erst geräumt oder gelagert sein werden, oder sich etwa eine Aenderung des Wetters eingestellt hat, wie es in hiesiger Gegend seit Anfang der Woche der Fall ist.

Unter dessen haben wir hier noch immer ziemlich starke Zufuhren von Weizen erhalten, und wir glauben den Vorrath im Wasser heute auf reichlich 2000 Last schätzen zu dürfen, wovon der größte Theil freilich zu gegenwärtigen Preisen nicht zu kaufen ist, Manches aber doch sehr bald wird verkauft werden müssen, wodurch unsere Preise, wenn die Unlust zu Unternehmungen fortzuauern sollte, noch eine namhafte Erniedrigung er-

fahren können. Bei den wenigen Verkäufen, die in diesen Tagen stattfanden, lassen sich die Preise fast nur als nominell notiren, nämlich:
für Magdeburger u. Saal 119—123pfd. 108—118 Mk. B. p. 5100 Pfd. 125—127pfd. 114—118 Mk. B. nach Maasse,
für Märkschen . . . 125—130pfd. 111—120 Mk. B. do.
für Mecklenburger . . . 126—130pfd. 112—122 Mk. B. do.
für Warena . . . 117—122pfd. 107—112 Mk. B. p. 5100 Pfd. 126—130pfd. 113—124 Mk. B. nach Maasse.

Roggen anfangs der Woche flau und etwas niedriger, da aber nur schwache Zufuhren eingetroffen sind, so wird wieder auf höhere Preise gehalten, und für gesunde Waare für den täglichen Bedarf auch 1—2 Mk. B. höher bezahlt. Daseforten bedangen 82—90 Mk. B. p. 5088 Pfd. Mecklenburger 119—125pfd. 86—89 Mk. B. p. 5100 Pfd.

Gerste wird zum Versandt gar nicht beachtet, und indem von unsern Bauern nur noch einige malzen, so ließen sich nur Kleinigkeiten verkaufen, und bedang Mecklenburger 105/7—108/9pfd. 66 Mk. B., und Saal 103pfd. 71—72 Mk. B. Zufuhr ist sehr unbedeutend.

Hafer seit einigen Tagen mehr gefragt, und ist Mecklenburger mit 62—65 Mk. B. p. 3600 Pfd. bezahl.

Erbse. Bei kleinem Umsatze 85—90 Mk. B. nach Qualität bezahlt.

Rappsaat, alte auf 114 Mk. B. gehalten, Anstellung von neuer Saat auf Lieferung fehlen noch, man erwartet den Preis, wenn trocken gerentet wird, auf 100—105 Mk. B. — Rüböl p. Oct. 21 Mk. 8 Sch.

Nach der Börse. Es entwickelte sich heute etwas Kauflust für Weizen, und nachdem einige besonders billige Parthien abgeschlossen, bezahlte man auch etwas bessere Preise, und sind im Ganzen nahe an 200 Last gekauft, theils zum Versandt, meistens aber zum hiesigen Bedarf. Es ist bezahlt für Magdeburg und Saal 121/2—122/3pfd. 112—114 Thlr, pr. 5100pfd., 126pfd. 116 Thlr. nach Maasse, Märkscher 125/6—128pfd. 110 Thlr. nach Maasse, Lüchow 129/30pfd. 119 Thlr. nach Maasse, Warena 123—123/4pfd. 113—113 $\frac{1}{2}$ Mk. Bc., pr. 5100pfd., 127—129/30pfd. 118—124 Mk. Bc. und schloß den Markt sehr fest, so daß man im Allg. gemeinen nur solche Parthien zu obigen Preisen noch hätte kaufen können, die prompt empfangen werden müssen. Sonst keine Aenderung.

Getreidepreise.

Torgau, den 5. Juli.

Weizen 2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	Gerste 1 Thlr.	6 Sgr.	3 Pf.
Roggen 1	22	6	Hafer 1	2	1

Nordhausen, den 10. Juli.

Weizen 1 Thlr.	26 Sgr.	bis 2 Thlr.	2 Sgr.
Roggen 1	22	bis 1	28
Gerste 1	10	bis 1	15
Hafer 1	2	bis 1	5
Linse	—	bis	—
Erbse	—	bis	—
Bohnen	—	bis	—
Wicken	—	bis	—

Sommerfamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Feinsamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Rüböl pr. Oct. 10 Thlr. 15 Sgr. Leinöl pr. Oct. 12 Thlr. — Sgr. Rübekuchen pr. Schock 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Leinkuchen pr. Schock 1 Thlr. 15 Sgr. Reiner Frucht-Branntwein pr. Drhofst (180 Quart) 23 Thlr. bis 24 Thlr.

Quedlinburg, den 10. Juli.

Weizen 42	— 48	Thlr.	Roggen 42	— 43	Thlr.
Gerste 32	— 34		Hafer 29	— 31	

Branntwein, das Faß zu 180 Quart 50 % Trealles à 30 Thlr.

Mohnöl, der Ctr.	12 $\frac{1}{2}$ — 13	Thlr.
Raff. Rüböl,	11 $\frac{1}{2}$ — 12	
Leinöl,	11 — 12 $\frac{1}{2}$	
Rüböl,	11 — 11 $\frac{1}{2}$	

Gilenburg, den 2. Juli.

Weizen 2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.	bis 2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.
Roggen 1	21	3	bis 1	23	9
Gerste 1	7	6	bis	—	—
Hafer —	26	3	bis 1	1	3

Deffau, den 9. Juli.

Weizen 2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis 2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
Roggen 1	20	—	bis 1	22	6
Gerste 1	8	9	bis 1	12	6
Hafer 1	7	6	bis 1	10	—

Eisenbahn-Verkehr.

Am 15. Juli wird bekanntlich die Strecke von Reichenbach bis Plauen (welche die Ueberbrückungen des Göltzsch- und des Eisertales enthält) in Betrieb gesetzt und somit die Sächsisch-Bairische Staats-Eisenbahn in ihrer ganzen Länge dem Verkehr übergeben werden. Die Dauer der Reise zwischen Leipzig und München wird dadurch und durch die am 1. Juli erfolgte Einführung von Nachtfahrten auf der bairischen Bahnstrecke zwischen Nürnberg und Augsburg von 33—35 auf 25—26 Stunden vermindert. Bisher kam man am schnellsten (in 33 Stunden) von Leipzig nach München, wenn man von Leipzig Mittags 12 Uhr abreiste und in Hof übernachtete; zwei Stunden mehr brauchte man, wenn man früh 5 Uhr von Leipzig abreiste und in Nürnberg oder Bamberg übernachtete. Jetzt reist man von Leipzig erst 6½ Uhr Morgens ab und erreicht ohne Uebernachtung München am andern Morgen 9 Uhr, also nach 26½ Stunden. Die Reise von München nach Leipzig machte man am schnellsten (in 33½ Stunden), wenn man früh 5½ Uhr in München abreiste und in Hof übernachtete; etwa eine Stunde länger dauerte die Reise, wenn man Vormittags 11 Uhr von München abreiste und in Nürnberg oder Bamberg übernachtete. Vom 16. Juli an reist man von München Abends 6¼ Uhr ab und erreicht Leipzig am andern Abend 7½ Uhr, nach 25½ Stunden. — In der ersten Hälfte d. J. sind in Deutschland nur wenige Bahnstrecken in Betrieb gesetzt worden: am 20. Jan. die kurze badische Strecke von Efringen bis Hattigen, am 28. März von Hümme bis Marburg (Friedrichs-Wilhelms-Norbahn und Westfälische Bahn), am 6. April von Krippen bis Bodenbach und von da bis Kusig, am 1. Mai von Bugbach bis Banggöns, zusammen nur etwa 10 Meilen lang. In der zweiten Hälfte des Jahres sollen außer der im Eingange genannten Strecke die Strecken am Kreuz bei Driefen bis Bromberg, von Kaufbeuren bis Kempten und von Lübeck bis Büchen eröffnet werden. In Frankreich wurde seit dem Mai d. J. eine Bahnstrecke nach der andern eröffnet: von Vitry bis Barle-Duc, von Strasbourg bis Saarburg, von Tonnere bis Chalons und von Tours bis Poitiers. Noch im Laufe dieses Monats soll im Laufe dieses Monats die Strecke von Metz bis St.-Avoird eröffnet werden.

Meteorologische Beobachtungen.

13. Juli.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,9 Par. L.	333,4 Par. L.	332,8 Par. L.	333,4 Par. L.
Luftwärme	10,3 G. Rm.	13,6 G. Rm.	13,0 G. Rm.	12,3 G. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	zieml. heiter.	trübe.
Wind . . .	W.	SW.	S.	SW.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Emilie Rupprecht und Louis Walther (Halle und Mühlhausen).

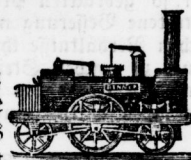
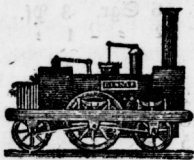
Geboren: Bürgermeister Robert von Bose, ein Sohn (Lützen). — M. Strupp, ein Sohn (Meiningen). — Assistenz-Arzt Goldhorn, ein Sohn (Sangerhausen). — Carl Diekmann, Zwillinge, Sohn und Tochter (Magdeburg). — T. Keese, ein Sohn (Barleben).

Gestorben: C. D. Christiane Engelhardt, geb. Rohr (Nordhausen). — Louise Dehlmann (Bremen). — Frau Rathmann Conradi (Quedlinburg). — Partikulier Johann Gottlieb Volk (Quedlinburg). — Juliane Schulze, geb. Töpke (Magdeburg). — Barbier Friedrich Andreas Meyer (Magdeburg). — Friederike Anton, geb. Köhler (Magdeburg). — Altstyer H. Göke (Cracau). — Lieutenant Rudolph Hildebrandt, ein Kind (Magdeburg).

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.

Extra-Fahrt nach Hamburg.



Sonnabend den 19. Juli geht von Leipzig ab ein Extra-Zug über Magdeburg und Wittenberge nach Hamburg, dem wir mit dem Zuge VI unseres Fahrplans, welcher Morgens 3½ Uhr von Erfurt abfährt, in Halle uns anschließen werden. Fahrbillets werden zu dem einfachen Fahrpreise ausgegeben und es behalten dieselben zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge bis zum 26. Juli Gültigkeit.

Erfurt, den 12. Juli 1851.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Besten Emmenthaler Schweizer-, Schweizer-Kräuter-, Parmesan-, sowie den beliebten Bayerischen Sahnen- und Holl. Süsmilchs May-Käse empfiehlt
Carl Kramm,

gr. Ulrichstraße Nr. 13.

Bestes Provencer-Öl
erhielt ganz frisch

Carl Kramm.

Concert im Paradies
Dienstag, den 15. Juli. Anfang Abends 7 Uhr.
Wittig.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 16. Juli.

Zum Benefiz des Fräul. Schäfer und der Herren Deek und Kläger.

Zum ersten Male:

Die Erzählungen der Königin von Navarra.

Lustspiel in 5 Akten von Scribe und Ernest Legouvé.

„Carl V.“ Herr Kläger. „Franz I.“ Herr Deek. „Margarethe“ Fräulein Schäfer.

Billets zu dieser Vorstellung sind von heute ab im Theaterbureau zu haben, sowie die bereits bestellten Billets in Empfang zu nehmen.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

In G. C. Knapp's Sortiment-Buchhdl. (Schrödel & Simon) in Halle und bei A. Köster in Gonnern ist zu haben:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Reisekarte

von

Deutschland und den Nachbarstaaten
bis

London, Genua, Warschau und Kopenhagen.

Mit genauester Angabe der Eisenbahnen, Post-routen und Dampfschiffahrten, nebst einer Uebersichtskarte der Hauptverbindungsstraßen durch Europa.

Von

J. A. Bühler.

Unaufgezogen und in Papier-Umschlag cartonnirt 24 Sgr. Auf Leinwand gezogen und in Cambrie-Umschlag cartonnirt 1 Thlr. 10 Sgr.

Frischer Kalk

Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 17., 18. und 19. d. M. in der Ziegelei Trotha.

Ein kleines Vogelhäuschen

mit Zinddach steht zum Verkauf bei
F. Gaudig sen., Rathhausgasse Nr. 239.